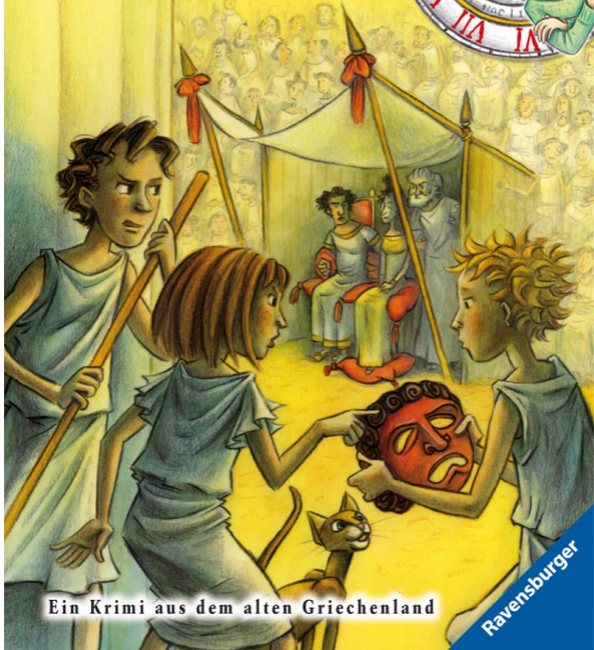


Die Zeitdetektive

Fabian Lenk

Alexander der Große unter Verdacht



Ein Krimi aus dem alten Griechenland

Ravensburger

„He, wir sind ja in einem Theater!“, rief er seinen Freunden zu, die neben ihm in einem der beiden Seiteneingänge standen. Wie seine Gefährten trug Leon neben Ledersandalen nur einen einfachen *Chiton*, ein kurzes, röhrenförmiges Gewand aus weißem Stoff, das an den Schultern zusammengenäht war.

Links von ihnen erhob sich eine terrassenförmige, nach oben offene Zuschauertribüne aus Stein, die sich rund fünfzehn Meter einen Hang hinaufzog und etwa fünftausend Menschen Platz bot, jetzt aber leer war. An der Kuppe des Hangs führten mehrere Wege zu den obersten Reihen. Die Zuschauer, erkannte Leon, würden das Theater also von oben betreten.

Mehrere mit Kissen gepolsterte Plätze ganz unten im *Theatron* lagen in einer Art Kabine. Diese hatte eine Rückenlehne aus Holz und war mit einer weißen Stoffbahn

überdacht. Leon vermutete, dass es sich dabei um die Loge für die Königsfamilie, Adlige oder Priester handelte.

Die gewaltige Tribüne bildete einen Halbkreis um die *Orchestra*, einen runden Platz mit einem Durchmesser von etwa fünfzig Metern, in dessen Mitte ein kleiner Altar stand.

„Hier tritt der *Chor* auf, wenn ich das richtig im Kopf habe“, erklärte Leon und deutete auf die kreisförmige Fläche.

Unmittelbar dahinter, rechts von den vier Freunden, ragte ein rechteckiges Gebäude in den wolkenlosen Himmel. Es war etwa sieben Meter hoch und hatte an der Vorderseite eine vier Meter breite Bühne, die auf mehreren, zwei Meter hohen Säulen ruhte und zugleich das Dach einiger Lagerräume bildete. Zu beiden Seiten wurde die Bühne von quadratischen Steintürmen flankiert, die

spitzgiebelige Dächer trugen, auf denen je eine vergoldete Figur des Gottes *Dionysos* thronte. Der bärtige Gott des Weins hielt in der einen Hand einen Krug, in der anderen eine Weinranke. An der hölzernen Rückwand der Bühne zwischen den Türmen waren verschiedene Vorhänge auf Stangen aufgerollt worden, die wie ein Rollo herabgelassen werden konnten.

„Das ist das zweiteilige Bühnengebäude, vorn der *Proskenion*, wo die Schauspieler auftreten und dahinter die *Skene*“, referierte Julian.

„Meine Güte, Jungs, ihr seid vielleicht gebildet!“ Kim lachte. „Aber wir sollten uns vor allem diesen Eingang gut merken.“ Sie deutete auf das eher unscheinbare Steintor hinter ihnen. „Durch den Pfeiler dieses Tores hat uns Tempus hierhergeschickt. Und dieser Pfeiler wird auch unsere Rückfahrkarte sein.“

Julian grinste überlegen. „Den Seiteneingang nennt man *Parados*“, sagte er.

Kim verdrehte die Augen und wollte gerade etwas antworten, als Kija warnend fauchte.

Die Gefährten lauschten. Gesang wehte zu ihnen herüber, eine wohlklingende Bassstimme, die rasch lauter wurde.

„Sollen wir uns verstecken?“, fragte Julian, dem urplötzlich der Gedanke gekommen war, dass sie hier im Theater ja eigentlich nichts verloren hatten.

„Zu spät“, bemerkte Kim trocken.

Ein großer Mann kam aus dem gegenüberliegenden Parados direkt auf sie zu. Sein Blick war auf die leeren Ränge gerichtet. Offenbar hatte er die Gefährten noch nicht bemerkt.



Der Fremde hatte einen merkwürdig wippenden Gang und war etwa Mitte vierzig, schätzte Kim. Sein Kopf mit den abstehenden Ohren, dem eckigen Kinn samt Bart und den